

Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. II, S. 157—160 | Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

27. April 1920

Gesetzgebung.

(Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

Ecuador. Der „Registro Oficial“ veröffentlicht eine Verordnung der Regierung, die die Erhebung eines Zollaufschlages auf die meisten der nach Ecuador eingeführten Warenarten vorsieht. Der Satz des Zollaufschlages schwankt von $\frac{1}{2}$ Centavo bis 100 Centavos je kg oder 1% des Wertes gemäß der Klassifikation der Waren nach dem Zolltarif von Ecuador. Gewisse Nahrungsmittel und andere Waren, wie gewöhnliche Seife, Kerzen, Petroleum u. a. m. sind ausdrücklich von der Anwendung des Zollaufschlages ausgenommen. Das Datum des Inkrafttretens dieser Zollverordnung ist der 1./1. 1920. („I. u. H.-Z.“) *on.*

England. Aufhebung von Ausfuhrverboten. Das Board of Trade macht bekannt, daß am 15./3. 1920 folgende Gegenstände von der Ausfuhrverbotsliste A abgesetzt werden: Alle Seifen, Salben, Zahnpulver und Desinfektionsmittel, die nicht mehr als 10% Kohlenwasserstoffe enthalten. Diese Gegenstände dürfen nach allen Ländern ausgeführt werden, mit denen Handel erlaubt ist. („The Board of Trade Journal“ vom 25./3. 1920; „W. N.“) *ar.*

Belgien. Ein- und Ausfuhrverordnungen. Bis auf weiteres sind folgende Waren von der Beibringung eines Ursprungszeugnisses oder einer Einfuhrgenehmigung befreit: Eisen und Stahl (geschmiedet, gestreckt, gewalzt, Eisen- und Stahlseile, -Täue, -Stäbe, -Röhren). Schwefeläther ist einer Einfuhrgenehmigung unterworfen. Die Einholung einer Ausfuhrgenehmigung für chemische Futter- und Düngemittel ist wieder in Kraft getreten. („Moniteur Belge“ vom 18. und 20./3. 1920; „W. N.“) *ar.*

Bulgarien. Die Verordnung betr. Ausfuhr von Milchzeugnissen wird aufgehoben. Im laufenden Jahre ist die Ausfuhr von solchen gestattet. („Derschaven Vestnik“, Sofia, vom 24./3. 1920; „W. N.“) *on.*

Tschecho-slowakischer Staat. Seit dem 12./4. sind die Gebühren für Ausfuhrbewilligungen für Glas, Seide, Teer und Teererzeugnisse, Papier und Papierwaren, sowie Holzzeugnisse um je 5% erhöht, für Gummiwaren um je 2% und für Montanwachs und Rohfarben um je 1%. Die neuen Gebühren beziehen sich nicht auf Ausfuhrgesuche, die vor dem 12./4. eingereicht wurden. („I. u. H.-Z.“) *ll.*

Wirtschaftsstatistik.

Der Außenhandel Britisch-Indiens. Die „Times of India“ berichten aus Kalkutta, daß die Einfuhr im Jahre 1919 einen Wert von 123 563 000 Pfd. Sterl. erreichte und sich gegenüber dem Vorjahre um 15 259 000 Pfd. Sterl. steigerte. Die Ausfuhr erfuhr im Vergleich mit dem Jahre 1918 eine Steigerung um 33 971 000 Pfd. Sterl. und hatte einen Wert von 209 303 000 Pfd. Sterl. In dem Vorkriegsjahr 1913 erreichte die Einfuhr einen Wert von 120 100 000 Pfd. Sterl., während der Ausfuhrwert 163 797 000 Pfd. Sterl. betrug. („I. u. H.-Z.“) *dn.*

Die elsässische Kalisalzförderung soll nach anscheinend amtlicher Vorschätzung betragen: 1920 1 320 000 t gleich etwa 220 000 t reinen Kalis; 1921 2 040 000 t gleich etwa 340 000 t reinen Kalis; 1922 2 340 000 t gleich etwa 390 000 t reinen Kalis. („Fin. News“ vom 26./3. 1920.) *Ec.**

Die Parfümerienausfuhr der Vereinigten Staaten sowie kosmetischer und anderer Toiletteartikel hat im Laufe der letzten Jahre erheblich zugenommen. 1912 überstieg die Einfuhr die Ausfuhr um 500 000 Doll. Obgleich die Einfuhr ständig zunahm, hatte die Ausfuhr die Einfuhr im Jahre 1918 mit 467 770 Doll. eingeholt. 1919 betrug die Ausfuhr 2 407 274 Doll. mehr als die Einfuhr. Die einzelnen Zahlen für das Fiskaljahr 1919 (1./7. 1918 bis 30./6. 1919) waren: Einfuhr 3 670 577 Doll., Ausfuhr inländischer Erzeugnisse 6 077 851 Doll., Wiederausfuhr eingeführter Erzeugnisse 57 000 Doll. Die amerikanischen Parfümerien und Toiletteartikel verteilten sich im Juni 1919 auf 77, im Juli auf 66 verschiedene Länder. Die wichtigsten Abnehmer waren die Philippinen, nach diesen China, Canada und England. Auch in Südamerika, das bis vor kurzem ausschließlich französische Parfümerien und englische Toiletteseifen kaufte, ist steigende Nachfrage nach nordamerikanischen Artikeln wahrscheinlich. („I. u. H.-Z.“) *on.*

Marktberichte.

Warenaustausch mit der Tschecho-Slowakei. Von den Solvay-Werken A.-G. in Bernburg werden, wie der „Voss. Ztg.“ drahtlich gemeldet wird, gegenwärtig große Kalimengen nach der Tschecho-Slowakei im Austausch gegen Zucker verfrachtet. *ll.*

Neue Erhöhung der Roheisenpreise. Mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministeriums wurden folgende Erhöhungen der Inlandspreise für Lieferungen im Monat April beschlossen: Hämatit 50 M je t, Gießereirohisen I 21 M je t, Gießereirohisen III 21 M je t. Die neuen Grundpreise ab Werk stellen sich für den Monat April wie folgt: Hämatit 2338,50 M je t, Gießereirohisen I 1776 M je t, Gießereirohisen III 1775 M je t. Es handelt sich hierbei um Erhöhungen, die ausschließlich durch die Heraufsetzung des Kokspreises und der Preise der inländischen Erze bedingt sind. Die Preise für Siegerländer Stahl und Spiegeleisen sind aus dem gleichen Grunde um 96 M je t erhöht worden. Hierzu tritt noch ein weiterer Aufschlag für eine am 1./4. in Kraft getretene Erhöhung der Siegerländer Eisenstahlpreise, die endgültigen Preise für diese Sorte werden noch bekannt gegeben werden. Die jetzige Regelung der Eisenpreise ist nur eine provisorische. Die endgültige Regelung bleibt dem Eisenwirtschaftsbund, der am 23. einberufen wird, überlassen. Hierbei dürften auch die beantragten Preiserhöhungen des Stahlbundes, die die Zustimmung des Reichswirtschaftsministeriums nicht gefunden haben, endgültig geregelt werden. („D. Allg. Ztg.“) *ar.*

Die Kohlenpreise in Polen sind vom staatlichen Kohlenamt jetzt laut „Dz. G.“ wie folgt festgesetzt worden: Stückkohle 410 M, Nuß I und II 391 M, Nuß III 322 M, Staubkohle 245 M, Braunkohle 245 M. Die Preise verstehen sich je t frei Waggon Grube nebst 10% Kommunalsteuer. — Für Karwinkohle und Koks sowie für O.-S.-Kohle werden vorläufig berechnet: Karwinkohle 500 M, Karwinkoks 800 M je t loko Station Teschen oder Piotrowiu; O.-S.-Kohle 650 M, O.-S.-Koks 100 M je t loko Grenzstation. Eine endgültige Festsetzung der Preise erfolgt nach Fixierung des tschechischen Kronenkurses (Karwin) und des deutschen Markkurses (O.-S.). („I. u. H.-Z.“) *dn.*

Englische Kohlenlieferungen an Frankreich. Die britische Regierung hat sich verpflichtet, ihr Möglichstes zu tun, um eine Lieferung von 18 Mill. t Kohle im Jahr sicherzustellen. Diese Zahl würde 60% der heute verfügbaren englischen Ausfuhrmenge an Kohlen entsprechen, während vor dem Kriege Frankreich nicht mehr als 20% der gesamten englischen Kohlenausfuhrmenge erhielt. Was den Preis angeht, so würde sich Bunkerkohle auf nur 75 sh. die t gegenüber bisher 115 sh. stellen. („D. Allg. Ztg.“) *ar.*

Die Nachfrage nach Arsenik in Australien übersteigt das Angebot weit. Man hat deshalb die Vergrößerung der Arsenikanlagen in Jibbenbah (Queensland) um das Doppelte in Aussicht genommen. („The British Australasian“; „I. u. H.-Z.“) *dn.*

Englische Chilesalpeterpreise. Nach einem Bericht aus dem Haag sind für die auf dem Wege der Einschreibung angebotenen 400 000 t Chilesalpeter Juli-Dezemberlieferung zum Minimalpreise bis Ende März keine Angebote eingelaufen. („I. u. H.-Z.“) *ll.*

Günstige Aussichten für den deutschen Farbstoffmarkt in Spanien. Spanien hat durch den neuen Erlaß, der eine hohe Besteuerung aller fremden Farbstoffe vorsieht, der englischen Farbstoffindustrie eine böse Überraschung bereitet. Der Sekretär der britischen Handelskammer in Barcelona fordert die englische Industrie auf, durch die britische Regierung eine Aufhebung der neuen Zölle anzustreben. Dies wird aber nur schwer möglich sein, da die englischen Farbstofffabrikanten nicht die Arten anfertigen, die in Spanien gebraucht werden. Daraus entsteht jetzt der deutschen Industrie ein Vorteil. Deutschland ist durch den Friedensvertrag verpflichtet, den Alliierten die Hälfte seiner Farberzeugnisse zur Verfügung zu stellen; dies betrifft jedoch nicht die Fabrikate, die Deutsche in fremden Ländern herstellen. Sollte jetzt die Zollerhöhung, die die spanische Regierung beabsichtigt, zum Gesetz werden, so würden die deutschen Chemiker die Fabriken in Catalonien modernisieren und auf eine „deutsche Höhe“ bringen. Die Aussichten, die die Märkte Spaniens, Italiens, des nahen Ostens, Portugals und Südamerikas bieten, scheinen für einen solchen Plan große Vorteile zu bieten. Die englische Industrie wird besonders durch ihre hohen Preise behindert. In England sind die Verbraucher gezwungen, ihr Material von der British Dyestuff Corporation zu kaufen, zu Preisen, die diese vorschreibt. Die Farbstofffabrikanten versuchen sogar, für ganz Europa ihre hohen Preise einzuführen. Durch diese falsche Politik werden die Verbraucher natürlich gezwungen, ihren Bedarf

im billigsten Markte zu decken. Da auch Amerika in Spanien als Wettbewerber auftritt, wird sich die englische Industrie nicht im spanischen Markte halten können und Amerika gewinnt jetzt das Feld, das man den Deutschen abgewonnen hat. Amerikanische Aniline werden in Barcelona um 30% niedriger geliefert als dies England ermöglichen kann; dazu kommen sie in solchen Mengen, daß ein Wettbewerb ausgeschlossen wird. — Die neuen Steuern, die in Anwendung kommen sollen, betragen 4 Pesetas je kg für alle Teerfarben und künstlichen Farben und 2 Pesetas für andere Farbstoffe. Diese Raten wurden von 6 Firmen vorgeschlagen, die sich „Farbstofffabrikanten“ nennen, obwohl sie nur ganz wenige minderwertige Farben anfertigen. („Berl. L.-Anz.“) Gr.

Opiummarkt in Smyrna. Die Verkäufe der mit dem 13./3. endenden Woche beliefen sich auf 22 Kisten zu Preisen von 860—875 Piaster für geringwertige Sorten und 950 Piaster für hochwertige Qualitäten (= 15 sh. 6 d. bis 19 sh. je lb. cif). Der Wechselkurs war 412 Piaster für das Pfd. Sterl. Scheck auf London und 0,88 Doll. für ein türkisches Papierpfund. Die Ankünfte betrugen 1506 Kisten gegenüber 200 Kisten zur gleichen Zeit im Vorjahr. Vom Opiummarkt in Stambul ist nichts Neues zu berichten, die Preise sind schwach und zeigen noch mehr Neigung zu fallen. Im ganzen wurden in der Woche 40 Kisten Karahissar zu 9,50 Pfd. Sterl. T. und 40 Kisten Medizinalopium zu 9 Pfd. Sterl. T. verkauft. („The Near East“; „I.- u. H.-Z.“) ar.

Auf dem **Rosenölmarkte in Bulgarien** herrscht in zuverlässigen Qualitäten die größte Knappheit. Außerordentlich verteuert wird die Ware durch die hohen Kosten der Verpackung und der außerordentlich hohen Ausfuhrabgaben. Die Verpackung, die bekanntlich aus Originalkisten besteht, welche das Rosenöl in Kupferbehältern von $\frac{1}{4}$ bis 3 kg Inhalt aufnehmen — 10—15 kg netto je Kiste — stellt sich heute auf 300 Levas je 1 kg netto. Die Ausfuhrabgabe, die ursprünglich 12 Levas betrug, im Juni 1917 200 Levas ausmachte, ist heute auf 1250 Levas das kg gestiegen. Die Versicherung beträgt etwa 2% und für Fracht von Kazanlik nach Genf, Paris, London oder New York muß man 4—7% vom Werte rechnen. Der heutige Verkaufswert eines kg zuverlässigen Öles ist, in Schweizer Franken ausgedrückt, 2250 Fr.; England bezahlt 105 Pfd. Sterl. und Amerika 564 Doll. das kg. Der Hauptverkehr erstreckt sich zurzeit auf Verkäufe nach Amerika und England. Frankreich, Holland und Italien sind mit unbedeutenden Aufträgen am Markte. („W. N.“) on.

Ölsaaten und Öle (15./4. 1920). Die Lage des Ölsaat- und Ölmarktes erfuhr im Laufe der verflossenen vier Wochen merkliche Veränderung, woraus auch günstigere Aussichten hinsichtlich der Versorgung Deutschlands hergeleitet werden können. Mit plötzlicher Besserung der Versorgung darf naturgemäß noch nicht gerechnet werden. Die statistische Lage des Ölsaatmarktes ist indessen so, daß England wohl nicht länger größere Zufuhren nach dem Festlande verhindern kann. Die Leinsaaternte am La Plata wird auf 1,4—1,5 Mill. t geschätzt. Die amtliche Schätzung reicht an diese privaten Schätzungen jedoch nicht annähernd heran. Auf Preissteigerungen traten in der letzten Woche anscheinliche Preisermäßigungen ein. Für Leinsaat sofortiger Verschiffung belief sich die Forderung der Verschiffer auf 27,65 Doll. für 100 kg fob Buenos Aires. In den letzten drei Wochen wurden vom La Plata nicht weniger als 140 000 t, davon jedoch 86 000 t nach Nordamerika verschifft. Zu berücksichtigen ist übrigens, daß am La Plata während des Krieges auch eine Ölsaatindustrie entstanden ist, welche einen ansehnlichen Teil der Leinsaaternte in Zukunft verarbeiten wird. In den Häfen lagerten am Schluß des Berichtsabschnittes 50 000 t gegen 60 000 t vor vier Wochen. An den englischen Märkten notierte indische Leinsaat 42/15—43/15 Pfd. Sterl. und argentinische 38/10 bis 38/15 Pfd. Sterl. die t. Auch am nordamerikanischen Markt gaben die Leinsaatpreise mehr oder weniger nach. Vor vier Wochen notierte Duluth für Mailieferung 4,93 und Juli 4,85, am Schluß jedoch nur noch 4,70 und 4,56 Doll. das Bushel. Auch die Preise der Rübsaat schlossen sich den billigeren Preisen der Leinsaat an, so daß angebotene indische Sorten am Londoner Markt sich schließlich auf 44 bis 45/15 Pfd. Sterl. die t. stellten. Der nach Europa schwimmende Vorrat erhöhte sich von 1700 auf 23 900 t. Die Preise der Baumwollsaaten schlossen gleichfalls zu Gunsten der Käufer, welche jedoch wenig Kauflust bekundeten. Am Schluß war die Stimmung im großen und ganzen flau. Alte indische Ernte notierte in London 15—15/10 und neue 16 Pfd. Sterl. die t, für ägyptische wurden in London etwa 24 Pfd. Sterl. die t verlangt. Ölnüsse und Ölkörner waren im großen und ganzen auch mehr oder weniger billiger, ohne daß sich die Kauflust der Käufer gebessert hätte. Für vorrätige und schwimmende Palmkerne und solche auf Verschiffung bis Ende August wurden Preise von 41/10—41/15 Pfd. Sterl. die t verlangt. Die Preise aller Öle lagen in den letzten Wochen gleichfalls erheblich niedriger, was zum großen Teil mit der Veranlassung zu erheblichen Preisermäßigungen für Ölsaaten, Ölfrüchte und Ölkörner war. Der Preis für greifbares Leinöl sank in London auf 103 Pfd. Sterl., für Aprillieferung auf 100 Pfd. Sterl. die t. Zur Zeit des höchsten Preisstandes belief sich die Forderung am Amsterdamer Markt auf 115—116 fl. die 100 kg. Rohes Rüböl war am Londoner

Markt schließlich zu 115 und raffiniertes zu 130 Pfd. Sterl. die t käuflich. Durch mangelndes Interesse der Käufer gaben die Preise für rohes Sojabohnenöl auf etwa 85 und für raffiniertes auf 125 Pfd. Sterl. die t nach. Rohes Palmkernöl notierte in London 102 und extrahiertes 100 Pfd. Sterl. die t. Für rohes Baumwollsaatöl forderten die Verkäufer je nach Beschaffenheit 85—95 Pfd. Sterl. und geruchfreies bis zu 125 Pfd. Sterl. die t. —p.

Es ist eine angemessene **Erhöhung des Rohzuckerpreises** im Herbst in Aussicht genommen. Der Verein der deutschen Zuckerindustrie ist vom Reichswirtschaftsministerium ermächtigt worden, alle Zuckerfabriken hiervon in Kenntnis zu setzen. Es ist in Aussicht genommen, den Rohzuckerpreis von 150 M im Herbst so weit zu erhöhen, daß den Zuckerfabriken die Bezahlung der Rüben zu einem Preise möglich wird, der zu dem dann geltenden Kartoffelinlandpreise in einem angemessenen Verhältnis steht. („D. Allg. Ztg.“) ar.

Vom Baumwollmarkt (17./4. 1920). Die Stimmung an den amerikanischen wie europäischen Märkten hat sich im Laufe der Berichtsperiode nach und nach versteift. Die Besserung der Valuta in England und Deutschland gab dem Ausfuhrhandel in der Union einen gewissen Halt, wie auch die Hochspekulation sich veranlaßt sah, dem Geschäft wieder besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die politische Lage in Deutschland wurde bei der Entwicklung der amerikanischen Märkte zwar in Betracht gezogen, wie auch der Streik in einigen amerikanischen Häfen die Marktlage dort ungünstig beeinflusste. Über die Aussichten der neuen Ernte gingen während des Berichtsabschnittes sehr verschiedene Ansichten um. Nach amtlichen Angaben erlitten die Feldarbeiten aus Mangel an Arbeitskräften einige Verzögerung. Die Regenfälle in der ersten Hälfte des Berichtsabschnittes trugen zur Befestigung der Marktlage gleichfalls bei. Mit Deutschland und Japan als Käufer ansehnlicher Posten im Markte zogen die Preise mehr und mehr an. Die wenig befriedigende Haltung der englischen Märkte um die Mitte des Berichtsabschnittes konnte der Erholung der Preise keinen Abbruch tun. In den beiden letzten Wochen war die Stimmung nur infolge des Dazwischentretens der Feiertage vorübergehend etwas schwächer. Die Lage des Webwarengeschäftes in Europa spricht für weitere Preissteigerungen der Rohstoffe in den verschiedenen Erzeugungsländern. Die Witterungsberichte lauteten wenig günstig, was sowohl die Spekulanten wie die Verarbeiter veranlaßte, größere Einkäufe vorzunehmen. Infolge reichlicher Niederschläge in dem gesamten Baumwollanbaubereich werden Überschwemmungen und dadurch Beschädigungen der Pflanzen befürchtet. Aus diesem Grunde zeigte sich lebhaftere Nachfrage nach Ware für Deckungszwecke, welche die Preise in den letzten Wochen wiederholt scharf anziehen ließ. Die deutschen Fabrikanten dürften die Marktlage in Nordamerika jedoch auch unter dem gesteigerten Wertstande der Mark betrachten. Diese Wertsteigerung gleicht die Preissteigerung in der Union mindestens aus, obwohl in den letzten Tagen wieder eine Verschlechterung der Valuta zu verzeichnen war. In den letzten Tagen war besonders greifbare Ware an den amerikanischen Märkten gesucht, wonach weitere ansehnliche Preiserhöhungen sich einstellen, obwohl die Nachfrage des Auslandes hinter den Erwartungen zurückblieb. Seit Beginn des Krieges wurde in Nordamerika die ungenügende Düngung der Felder als Ursache der vielfach unbefriedigenden Ernteergebnisse bezeichnet. Das soll auch wieder auf die kommende Baumwollenernte zutreffen. Es ist jedoch verfrüht, jetzt schon über den voraussichtlichen Ertrag Angaben zu machen, welche als zuverlässig angesehen werden können. Der sichtbare Weltvorrat verringerte sich auf 5,128 Mill. Ballen gegen 4,5 Mill. Ballen zur selben Zeit des Vorjahres. Am New Yorker Markt notierte greifbare amerikanische Middling 43, April 41,85, Mai 41,85, Juni 40,55, Juli 39,50, August 37,75, September 37, Oktober 35,85, November 34,85 und Dezember 34,65 Cts. das Pfund. —m.

Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände, Zwangswirtschaft, Monopole.

Zusammenschluß in der amerikanischen Farben- und Firnisindustrie. Nach „Board of Trade Journal“ hat eine Verschmelzung von 16 amerikanischen Farben- und Firnisgesellschaften stattgefunden. Die Stadt Reading in Pennsylvania ist dadurch zum Mittelpunkt der Farben- und Firnisindustrie der Vereinigten Staaten geworden. Die neue Organisation führt den Namen „Glidden Company“. Sie wurde mit einem Kapital von 7 500 000 Doll., das durch 7% ige Vorzugsaktien und 360 000 gewöhnliche Aktien aufgebracht werden soll, gegründet. („I.- u. H.-Z.“) on.

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

Allgemeines.

Vereinigten Staaten. Unter Beteiligung amerikanischer Tschecho-Slowaken und des Vertreters des Prager Handelsministeriums wurde in New York eine tschecho-slowakische Handelskammer gegründet. („I.- u. H.-Z.“) on.

Britisch-Indien. Unter dem Patronat der Handelskammer von Bengalen ist in Calcutta die **Indian Indigo Cooperative Association** gegründet worden, deren Aufgabe es ist, durch genossenschaftliche Methoden den Vertrieb von Indigo, Forschungsarbeiten und Propaganda zu fördern, und im allgemeinen die Interessen der Mitglieder als Fabrikanten und Verkäufer von Indigo wahrzunehmen. Nach Ansicht der Association sollen die Forschungsarbeiten des India Office Indigo Paste Ausschusses fortgesetzt werden. In Anbetracht der Preise, die jetzt für Indigo in Stücken herrschen, würde es jedoch nicht ratsam sein, die Herstellung von Indigopasta auf einer Handelsbasis in England aufzunehmen. Der Ausschuss ist der Ansicht, daß Forschungen über Standardisierung und Herstellungsmethoden von Wichtigkeit sind, wenn Indigo, der den Bedarf übersteigt, auf den Markt gebracht werden soll. Die Mitglieder der Association hoffen, daß ihre Organisation von Seiten der Regierung anerkannt und unterstützt, und daß der Ertrag aus der Indigoabgabe ihnen für weitere Forschungsarbeiten überwiesen wird. („The Times Trade Supplement“ vom 28./2. 1920; „W. N.“) *ar.*

Tschecho-slowakischer Staat. Das Prager Finanzministerium bereitet eine Änderung der bisher in Geltung befindlichen **Zollaufschläge** vor. Bei den Sätzen, bei denen bisher der Zoll in Franken zu entrichten war, wird ein 400% iger Zuschlag eingeführt. Wo der Zuschlag 200% betrug, wird er auf 300% erhöht, und wo keine Zuschläge bestanden, gelangen solche von 200% zur Einführung. Die Zuschläge werden mit Rücksicht auf die Valuta- und Preisverhältnisse erhöht, besonders auch, weil die Nachbarstaaten weitaus höhere Zuschläge erheben (Deutschland 900, Polen 900, Deutsch-Österreich 750%). Andere Anträge gehen dahin, die Frankzölle bis 500%, die zweite Kategorie mit 300%, die dritte mit 100% zu erhöhen. Die Fachverbände der Industrie und des Handels wurden um Stellungnahme gebeten. („I. u. H.-Z.“) *dn.*

Bergbau und Hüttenwesen, Metalle.

Vereinigte Staaten. United States Steel Corporation. Die Gesamteinnahmen nach Abzug aller Aufwendungen für den Betrieb beliefen sich auf 152 290 639 gegen 208 281 000 Doll. im Vorjahr, 304 161 000 Doll. im Jahre 1917 und 342 979 000 Doll. im Jahre 1916. Der Überschuß betrug 26 159 780 (28 935 000, 107 505 000, 201 636 000) Doll. Die Summe für die Auszahlung der Dividenden für die Stammaktien betrug 25 415 125 (71 165 000, 91 494 000 und 44 476 000) Doll. („B. B. Z.“) *on.*

Norwegen. Die Aluminiumfabrik A/S. Høyangsaldens Norsk Aluminium Co., die früher Elektroden und Carbid herstellte, nahm nach einem Bericht aus Stockholm die **Gewinnung von Aluminium** auf. Der Betrieb läuft zur Zufriedenheit, und die ersten Erzeugnisse, vor allem Kochgeschirre, sind bereits auf dem norwegischen Markt. Die Zufuhr von gebrannter Tonerde aus der Høyangen gehörenden französischen Tonerdefabrik läßt noch sehr zu wünschen übrig, weil die Fabrik wegen Kohlenmangels und Transport Schwierigkeiten ihren Betrieb nur periodisch durchführen kann. Zur Sicherung ihres Rohstoffbedarfs hat Høyangen vor kurzem eine Bauxitgrube in Südamerika erworben, die besonders hochwertigen Bauxit liefern soll. Der Preis für Aluminium in Barren beträgt zurzeit 3,40 Kr. je kg. („I. u. H.-Z.“) *ar.*

Niederlande. Nach dem „Chemical and Metallurgical Engineering“ sind im östlichen Teile Hollands bei Ootmarsum im Bezirk Twente **Phosphatlager** aufgefunden worden. Dort werden jetzt täglich ungefähr 30 t 15–20% iges Phosphat gefördert. Das Phosphat wird am Orte zu Preisen verkauft, die denen für eingeführtes Phosphat entsprechen. Die Stärke der Phosphatschicht schwankt zwischen 7 Zoll und 3 Fuß. Sie tritt an einzelnen Stellen an die Oberfläche und liegt an anderen 25 Fuß unter ihr. („I. u. H.-Z.“) *ll.*

Chemische Industrie.

Türkei. Farbstoffversorgung. Nach dem „Journal of Industrial and Engineering Chemistry“ besitzt die Türkei nur eine einzige moderne Färberei, die Oriental Carpet Manufacturing Co. in Smyrna, die ein englisches Unternehmen ist. Die Textilfabriken der Regierung haben gewöhnlich besondere Färbereiabteilungen. Auf handwerksmäßiger Grundlage werden Farben in ganz Kleinasien erzeugt. Ebenso werden allgemein deutsche synthetische Farbstoffe angewandt, wenn auch natürlicher Indigo noch vorherrscht. In Konstantinopel besteht ein deutsches Unternehmen, das sich mit Färberei mit Maschinenbetrieb befaßt. („I. u. H.-Z.“) *ar.*

Ungarn. Die **Petroleumindustrie** gerät durch den Friedensvertrag in eine äußerst schwierige Lage. Die fünf Raffinerien, welche dem Lande verbleiben, sind wegen Rohstoffmangels stillgelegt oder verarbeiten, falls sie gelegentlich Kohle erhalten, etwa noch vorhandene Zwischenerzeugnisse zu Schmiermitteln. Rumänien und Polen geben kein Rohöl ab, sondern liefern nur Fertigerzeugnisse. Der Bedarf der ungarischen Betriebe wäre mit 20 000 Kesselwagen Rohöl zu decken. („I. u. H.-Z.“) *on.*

Verschiedene Industriezweige.

Schweden. Geschäftsbericht. Svenska tändsticks-aktiebolaget hat für 1919 einen Gewinn von 8,8 Mill. Kr. aufzuweisen und wird 14% Dividende verteilen. Für 1918, das erste

Geschäftsjahr der Gesellschaft, wurden bei einem Gewinn von 5,8 Mill. Kr. 12% Dividende verteilt. („Svenska Dagbladet“; „I. u. H.-Z.“) *ar.*

Polen. Brauindustrie. In den drei polnischen Teilgebieten sind gegenwärtig 229 Brauereien in Betrieb (vor dem Kriege 340 Brauereien), von denen auf Kongreßpolen 112, auf Galizien 50, auf Posen 67 (darunter 53 deutsche) entfallen. Kongreßpolen allein bezahlt an den Fiskus jährlich 15 Mill. M Brausteuern. („Danziger Ztg.“) *dn.*

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Allgemeines.

Das frühere chemische Versuchsamts, das schon seit dreißig Jahren besteht, soll in eine **Chemikalisch-Technische Reichsanstalt** umgewandelt werden. Das Amt ist auf den verschiedenen Arbeitsgebieten der angewandten Chemie und Physik, der mechanischen und metallurgischen Technik tätig gewesen. Zu den gegenwärtig bearbeiteten größeren Aufgaben gehört u. a. die Teilnahme an Arbeiten einer Kommission zur Überwachung der Aufräumarbeiten im westlichen Kampfgebiet, Vernichtung von Heeresmunition, Nutzbarmachung von Ammonsalpetersprengstoffen und -pulvern für Düngeszwecke, Wiedergewinnung der in die Abwässer der Wollspinnereien und Tuchfabriken gelangenden Fette, Ausarbeitung von Gutachten von in letzter Zeit vorgekommenen Explosionen und Teilnahme an den Arbeiten der Rostschutzkommission. Das Amt soll dem Reichsministerium des Innern unterstellt werden. („B. Tg.“) *on.*

Es ist dem Deutschen Verband Technisch-Wissenschaftlicher Vereine gelungen, die großen Wirtschaftsverbände, wie den Reichsverband der Deutschen Industrie, den Reichsausschuß der Deutschen Landwirtschaft, den Deutschen Industrie- und Handelstag, den Zentralverband des Deutschen Großhandels, den Reichsverband des Deutschen Handwerks, die Zentralstelle für das deutsche Transport- und Verkehrsgewerbe, die Spitzenverbände der Klein- und Straßenbahnen, der Binnenschifffahrt, der Elektrizitätswerke u. a., in dem **Deutschen Technisch-Wirtschaftlichen Verkehrsanschuß** zusammenzuschließen. Der Reichsverkehrs-Minister Dr. Bell begrüßte in der Sitzung am 13./4. diesen Zusammenschluß und erklärte sich bereit, gemeinsam mit dem Anschuß und gemeinsam mit den Vertretern seines Personals und der Presse die großen Reformfragen zu bearbeiten, die beim Übergang der bundesstaatlichen Bahnen auf das Reich und bei der Neuaufrichtung unseres ganzen Verkehrslebens gelöst werden müssen. Den Bemühungen des Deutschen Verbandes ist es zu danken, daß nunmehr auch die gesamte deutsche Technik und die technische Industrie bei diesen Beratungen an erster Stelle mit zu Worte kommen werden. Der Vorsitzende des Ausschusses ist der Geh. Regierungsrat Prof. Dr.-Ing. C. Busley, der gleichzeitig Vorsitzender des Deutschen Verbandes ist. Die Adresse des Ausschusses ist Berlin NW. 7, Sommerstraße 4a. *on.*

Verschiedene Industriezweige.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter). Die geschäftlichen Ergebnisse des Jahres 1919, des 65. Geschäftsjahres, übertrafen in jeder Beziehung die der Vorjahre um das Mehrfache. Es wurden 29 294 Anträge über 342,1 Mill. M eingereicht (gegen 10 692 Anträge über 122,9 Mill. M im Vorjahre). Aufgenommen wurden 23 612 Versicherungen (im Vorjahre 8985) mit 270,9 (im Vorjahre 100,8) Mill. M. Das sind Zahlen, die dem Gesamtergebnis in den ersten dreißig Geschäftsjahren der Bank gleichkommen. Nach Abzug des Gesamtabganges durch Todesfälle, Ablauf, Austritt usw. bleibt in der Todesfallversicherung ein Reinzuwachs von 18 460 (im Vorjahre 3341) Versicherungen mit 232,4 (im Vorjahre 61,8) Mill. M Kapital. Einschließlich der seit 1904 nicht mehr betriebenen Altersversicherung betrug Ende 1919 der Gesamtbestand der Bank 191 147 Versicherungen mit 1 Milliarde 487,1 Mill. M Versicherungssumme. — Bekanntlich steht die „Alte Stuttgarter“ schon seit vielen Jahren im Vertragsverhältnis mit dem Verein deutscher Chemiker e. V.

Die Firma Hermann Obel, Apparate-Bauanstalt, Freienwalde a. O., ist von Ingenieur Georg Herholz käuflich erworben worden und wird von ihm unter der Firma **Hermann Obel Nachf.** weitergeführt. *on.*

Dividenden.

Verteilte: Eisenhüttenwerke Thale, A.-G. 30 (26)% — Chemische Werke vorm. P. Römer & Co. A.-G. in Nienburg a. d. Saale 10%. — Chemische Fabrik Helfenberg, A.-G. vorm. Eugen Dieterich, 15%. — Akt.-Ges. f. chemische Produkte vorm. H. Scheidemandel, Berlin, 15%. — Dürener Portland-Zementwerke, A.-G., 10 (5)%.

Vorgeschlagene: Bergwerks-A.-G. Konsolidation, Gelsenkirchen, 12 (22)% — Ilse, Bergbau-A.-G., 10%. — Arenbergische A.-G. für Bergbau- und Hüttenbetrieb, 15%. — Konsolidiertes Braunkohlen-Bergwerk „Caroline“ bei Offleben Akt.-Ges., 30%. — Hirsch Kupfer- und Messingwerke, A.-G., Berlin, 12 (10)% — Kaliwerke

Friedrichshall, A.-G., 16%. — Kaliwerke Sigmundshall, A.-G., 8%. — Alkaliwerke Ronnenberg, A.-G., 15% Dividende und 10% Bonus (i. V. 8% ohne Bonus). — Verein deutscher Ölfabriken, Mannheim, 12%. — Oberschlesische Kokswerke und Chemische Fabriken, A.-G., 17%. — Saccharinfabrik vorm. Fahlberg, List & Co., Magdeburg, 15%. — Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont & Co., 20%. — „Silesia“, Verein chemischer Fabriken, Ida- und Marienhütte, 15 (12)%. — Chemische Werke vorm. H. & E. Albert, Amöneburg bei Biebrich a. Rh., 30%. — Nordd. Sprengstoffwerke A.-G., 6%. — Union, Leipziger Preßhefefabrik und Brennerei, A.-G., Leipzig-Mockau, 12%. — Gerb- und Farbstoffwerke H. Renner & Co. A.-G., Hamburg, 18%. — Glashüttenwerke, Adlerhütten, Penzig, 20%. — Vereinigte Portland-Zement- und Kalkwerke Schimischow und Silesia, Oppeln, 10% sowie 5% Bonus (i. V. 12%). — Schlesische A.-G. für Portlandzementfabrikation zu Groschowitz, 10 (8)%. — Portlandzementfabrik Giesel, Oppeln, 12%. — Wunstorfer Portlandzement-Werke, A.-G., 6%. — Oppeln-Fraundorfer Portlandzementwerke, 8 (6)%, Bonus 5 (0)%. — Adler, Deutsche Portland-Zementfabrik, 6%. — Porzellanfabrik Waldsassen Baureuther & Co., A.-G., 12 (16)%. — Porzellanfabrik Kloster Veilsdorf, 16%.

Gewerbliche Fragen.

Gewerblicher Rechtsschutz.

Das Gesetz über Verlängerung von Patenten und Gebrauchsmustern wurde in der Nationalversammlung in erster und zweiter Lesung angenommen. Hiernach kann, wenn ein Patent oder ein Gebrauchsmuster während des Krieges nicht in einer seiner wirtschaftlichen und technischen Bedeutung entsprechenden Weise hat ausgenutzt werden können, seine gesetzliche Dauer verlängert werden. („L. N. N.“) ar.

Tagesrundschau.

Die Technische Messe in Leipzig im kommenden Herbst wird vor die zum üblichen Zeitpunkt stattfindende Allgemeine Mustermesse verlegt werden und demnach auf die Woche vom 15.—21./8. fallen. Die Vorverlegung erfolgt, um die Aussteller der Technischen Messe im Frühjahr einigermaßen für die Störung zu entschädigen, die sie durch die Wirren in Leipzig erfahren haben. Die zum Teil schweren Musterstücke wie Maschinen und dergleichen, die sich noch vom Frühjahr her in den Meßräumen befinden, können dann bis zur nächsten Technischen Messe dort belassen werden, so daß den Ausstellern Kosten für deren Beförderung erspart werden. Daß die Technische Messe im Herbst vor die Allgemeine Messe verlegt wird, dürfte auch den Besuch durch Einkäufer günstig beeinflussen. on.

Ein dreifaches Preisausschreiben für chemische Erzeugnisse in Italien hat der chemische Industrieverband in Turin unter Mitwirkung der Regierung und zahlreicher öffentlicher und privater Unternehmungen zwecks Förderung der chemischen Industrie erlassen. Das erste bezieht sich auf die Vervollkommenheit der heutigen Herstellungsverfahren und der im Gebrauch befindlichen Apparate. Es sind zwei Preise von 3500 und 1500 Lire ausgesetzt. — Das zweite Preisausschreiben hat die Herstellung neuer chemischer Erzeugnisse, sowohl organischer wie anorganischer, unter Angabe der praktischen Verwendung und industriellen Bedeutung zur Aufgabe. Die hierfür ausgesetzten Preise haben dieselbe Höhe wie bei dem ersten Wettbewerb. Das dritte Ausschreiben mit drei Preisen in Höhe von 3000, 2000 und 1000 L. stellt das Thema: Verwertung von Rückständen und Nebenerzeugnissen, sowie im allgemeinen Vorschläge für praktische und gewinnbringende Neuanwendungen bereits bekannter Substanzen. — Außerdem sollen für die Bearbeitung der beiden folgenden von Industriegesellschaften vorgeschlagenen Themata Preisausschreiben veranstaltet werden: neue Verwendungen von Schwefelsäure, Preis 3000 L. (ausgeschrieben vom Verband der Säurefabrikanten), neue Verwendungen von Chlor, Preis 3000 L. (ausgeschrieben von der Firma Stabilimenti Ing. A. Vitale, Romianca). („Sole“, „I. u. H.-Z.“) ar.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Prof. Dr. Fr. Hofmann, Breslau, Dir. des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung, Breslau, wurde das Eiserne Kreuz am weißschwarzen Bande verliehen.

In den Ruhestand wurde versetzt: Dr. E. Faust, Professor für Pharmakologie an der Universität Würzburg.

Seinen 80. Geburtstag feierte am 9./4. Dr. W. Exner, Präsident des Technischen Versuchsamtes, Wien.

Gestorben ist: Geh. Hofrat Prof. Dr. phil., Dr.-Ing. h. o. J. Elster, Wolfenbüttel, am 8./4. im Alter von 66 Jahren.

Personalmeldungen aus Handel und Industrie.

Zu Geschäftsführern wurden bestellt: Chemiker Dr. E. Dreher, Charlottenburg, bei der Fa. Carl Förste, Fabrikation chem. Präparate u. Essenzen, G. m. b. H., Charlottenburg; H. Gohn, Berlin, bei der Fa. Ambriol chemische G. m. b. H., Berlin; P. Milowsky, Berlin, bei der Fa. Berliner Y. K. Y. Gesellschaft für chemische Produkte m. b. H., Berlin; Dr.-Ing. K. Waldeck, Lilsdorf b. Wahn u. Fr. Minoux, Nicolasse bei Berlin, bei der Fa. Deutsche Wildermann Werke chemische Fabriken G. m. b. H., Cöln.

Prokura wurde erteilt: F. Gerhardt, Berlin-Wilmersdorf, und P. Gumpf, Mülheim-Ruhr, bei der Fa. Deutsche Wildermann Werke, chemische Fabriken G. m. b. H., Cöln; Generaldirektor A. Fr. Hartwig, Berlin, bei der Fa. Ulrich Wegener Chemische Fabrik Erasmus Filiale Cöln; L. Reiners, bei der Fa. Chem. Fabrik — Rhenus — Wilhelm Reiners, M.-Gladbach-Land.

Eingelaufene Bücher.

(Die Besprechung der eingelaufenen Bücher wird vorbehalten.)

Krische, Dr. P., Agrikulturchemie. Aus Natur u. Geisteswelt. 2. Aufl. Mit 21 Abb. im Text. Berlin u. Leipzig 1920. B. G. Teubner. kart. M 2,—, geb. M 2,65 u. Teuerungszuschl. Kukuk, P., Unsere Kohlen. Aus Natur u. Geisteswelt. 2. Aufl. Mit 49 Abb. im Text u. 1 Tafel. Berlin u. Leipzig 1920. B. G. Teubner. kart. M 2,—, geb. 2,65 u. Teuerungszuschlag. Stock, A., Ultra-Strukturchemie. Ein leichtverständl. Bericht. Mit 17 Textabb. Berlin 1920. Julius Springer. geh. M 6,—

Bücherbesprechungen.

Strecker, Jahrbuch der Elektrotechnik. 7. Jahrgang. Das Jahr 1918. Verlag R. Oldenbourg. München und Berlin 1919. 212 S. Groß-8°. geb. M 24,— und 10% Teuerungszuschlag.

Das Buch erstattet Bericht über die wichtigsten Ergebnisse und Vorkommnisse der Elektrotechnik im Jahre 1918. Ein Mitarbeiterstab hervorragender Sonderfachleute bürgt für die Auswahl des Wichtigen und Wesentlichen bei der starken Literaturfülle. Obwohl die ausländische Literatur wegen des Krieges noch nicht in vollem Maße berücksichtigt werden konnte, gibt das Buch eine gründliche Darstellung der Fortschritte auf dem Gebiete der Elektrotechnik und derjenigen Gebiete, in welchen elektrotechnische Maßnahmen oder Vorrichtungen Anwendung finden, wie Röntgentechnik, Elektrochemie, Metallbearbeitung. Es erscheint als bequemes Nachschlagewerk unentbehrlich. Dr. Monasch. [BB. 254.]

Die Verwendung der Lauediagramme zur Bestimmung der Struktur des Kalkspates von Ernst Schiebold. (Abhandl. d. Mathem.-Physischen Klasse d. sächs. Akad. d. Wissensch. Band 36 Nr. 2, 143 Seiten mit 46 Figuren.) B. G. Teubner, Leipzig 1919. Einzelpreis geh. M 6,—

Die Abhandlung ist die Dissertation des Verfassers und stammt aus dem Laboratorium von Rinne in Leipzig. Sie entwickelt ein Verfahren „die Kombinationsmethode“, um Lauediagramme zu einem brauchbaren Mittel zur Strukturbestimmung von Kristallen zu gestalten. Die gewonnene Methode wird dann auf das Problem der Kristallstruktur des Kalkspates angewendet, das bisher strittig war, und es wird gezeigt, daß die Anwendung der Lauediagramme zu dem gleichen Ergebnis führt, das Bragg auf anderem Wege ermittelt hatte. Die Art des Aufbaus wird dann mit der Spaltbarkeit, der Gleitschiebung und Zwillingbildung verknüpft. Sieverts. [BB. 238.]

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Chemische Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Sitzung vom 24./2. 1920.

Vorsitzender: A. Binz.

K. Fleischer: „Studien in der Indandionreihe.“ Der Vortragende hat die von M. Freund und K. Fleischer aufgefunden und ausgebaute Indandionsynthese¹⁾ gemeinsam mit Siefert auf Tetrahydronaphthalin (Tetralin), Dihydronaphthalin, Tetrahydroacenaphthen und Tetrahydrodiphenyl angewandt. Nur aus Diäthylmalonylchlorid und Tetrahydronaphthalin entstanden beide möglichen Isomeren, sonst stets nur eins. Reduktion, Aufspaltung, Oxydation der erhaltenen Indandione erfolgte wie früher.

A. Binz: „Über das Hydrosulfitgebiet und Derivate des Sulfhydrilamins.“

F. Hahn: „Einwirkung von Hydrosulfit auf alkalische Metallsalzlösungen.“

¹⁾ Letzte Abhandl. Ann. d. Chem. 414, 1 [1916].